**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
**Herausgeber:** Pro Juventute
**Band:** - (1968)

**Artikel:** Alltag eines Negerjungen
**Autor:** Bachmann, Fritz
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-987713

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Alltag eines Negerjungen

In den feuchtheissen Küstenniederungen von Dahomey, wo ständig eine stickige Treibhausluft über dem Lande lagert, befindet sich irgendwo ein seltsames Dorf. Die Häuser stehen auf Pfählen, denn während der eigentlichen Regenzeit, wo jeden Tag ein wolkenbruchartiger Gewitterregen niedergeht, wälzt sich der in viele Wasserläufe aufgelöste Fluss als breiter Strom dahin, weithin alles überschwemmend. Gegen diese immer wiederkehrenden Katastrophen versuchen sich die Bewohner durch die eigenartige Bauweise zu schützen. In einem dieser Häuser wohnt Sieli, ein hübscher Negerjunge mit grossen dunklen Augen, die immer mit staunendem Ausdruck in die Welt gucken, und wolligem Kraushaar. Fast reichen die Finger seiner Hände nicht aus, um alle seine Brüder und Schwestern aufzuzählen, die mit den Eltern und dem uralten Grossvater den einzigen Hüttenraum zu teilen haben. Noch bevor die Sonne sich erhebt, was jahraus, jahrein immer um sechs Uhr morgens geschieht, wird Sieli vom warmen Laublager aufgescheucht. Mit der paradiesischen Freiheit der Negerkinder ist es heute fast überall vorbei. Auch sie werden in den afrikanischen Staaten, die alle vor noch nicht allzulanger Zeit ihre Unabhängigkeit erlangt haben, unerbittlich von der Schulpflicht erfasst. Die Schule befindet sich in einer einige Kilometer flussabwärts gelegenen kleinen Stadt. Keine Strasse, nicht einmal ein Fussweg, führt dorthin. Darum besteht der Schulbus aus einem langen Einbaum. Nach einem kräftigen Morgenessen finden sich alle Schulkinder des Dorfes am Anlegeplatz ein. Wenn die ersten Sonnenstrahlen das bräunliche Wasser des Flusses aufglitzern lassen, stossen die stämmigen

Negerdorf an einem Fluss in Dahomey. Die Hütten stehen zum Schutze vor Überschwemmungen auf Pfählen. Diese Lebensweise ist natürlich nicht besonders gesund.

Die Schulboote haben den Schulort erreicht. Einige besonders fleissige Schüler sind immer noch daran, sich den am Vortage behandelten Unterrichtsstoff einzuprägen.

Ruderer vom Ufer ab. Die Kinder nützen die Hinfahrt zur Schule wacker aus. Sie öffnen ihre Bücher und Hefte und gehen nochmals durch, was am Tage vorher behandelt worden ist. Wie hätten sie auch am Abend noch Aufgaben lösen können, wenn schon abends um sechs Uhr kurz nach dem Sonnenuntergang eine undurchdringliche Dunkelheit das Dorf umhüllt und die überfüllten Hüttenräume nur noch durch das flackernde Herdfeuer notdürftig erhellt werden. Am Schulort angekommen, bürden sich Burschen und Mädchen die Schulsachen auf den Kopf. Sie folgen dabei der alten Volksgewohnheit, denn noch nirgends haben sie gesehen, dass man Lasten auch anders tragen könnte. So bewegt sich die muntere Schar dem Schulhaus zu. Die französische Lehrerin ist über ihre Schüler des Lobes voll. Es scheint, als ob die Kinder nichts

Vom Schulboot streben die Schüler in Einerkolonne, Bücher und Hefte nach Landessitte auf dem Kopfe tragend, dem Schulhaus zu.

Herrlicheres kennen als die täglich acht Stunden Unterricht. Die Schule ist ganz auf die praktischen Bedürfnisse des Lebens ausgerichtet. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen lernen die Schüler allerlei Handarbeiten. Die Mittagszeit verbringen die Kinder selbstverständlich am Schulort. Sie verzehren das mitgebrachte Essen und beschäftigen sich mit Aufgaben oder fröhlichen Spielen. Nach Unterrichtsschluss streben Sieli und seine Kameraden, wiederum die Bücher auf dem Kopfe tragend, rasch dem Flussufer zu. Die Ruderer trachten nämlich darnach, noch vor Einbruch der Dunkelheit im heimatlichen Dorfe anzulangen, wo sich dann Sielis Tag im Kreise der Familie schliesst.

Fritz Bachmann